

Neue Informationen aus Palästina, der Politik und dem Verein -- September 2021

1. Günter Schroth feiert seinen achtzigsten Geburtstag

Der Gründer und erster Vorsitzende unseres Vereins Günter Schroth feierte am 11. September seinen 80. Geburtstag. Das nehmen wir gerne zum Anlass einen kleinen Rückblick in sein Leben zu nehmen.

Unter dem Titel ‚Sein ungebrochenes Engagement schlägt sich in vielen Tätigkeitsfeldern nieder‘ hat die Wieslocher Woche am 9. September 2021 hierzu einen ausführlichen Artikel veröffentlicht. Hieraus zitieren wir einige Passagen:



1Günter Schroth blickt auf ein erfülltes Leben zurück Foto:chs

Geboren wurde Günter Schroth am 11. September 1941 als jüngstes von vier Kindern in Magstadt. Seinen Vater lernte er nie kennen, er blieb im Krieg vermisst, doch die Mutter setzte alles daran, dass die Kinder eine ordentliche Ausbildung erhielten. Günter Schroth machte eine Ausbildung zum Maschinenschlosser, doch diese Tätigkeit füllte ihn nicht aus. Nach einem sozialen Jahr und vielen Praktika in verschiedenen Einrichtungen begann er seine 5-jährige Ausbildung zum Diakon. 1968 wurde er eingeseignet und im gleichen Jahr heiratete er seine geliebte Doris, „die mir wie ein Geschenk Gottes war“.

Es gesellten sich drei Kinder zur Familie. Sein Leben wollte das Paar getreu einem Kirchentagslied gestalten „Komm bau ein Haus, das uns beschützt, pflanz einen Baum, der Schatten wirft, lad viele Menschen ein ins Haus, versammle sie bei deinem Baum“ Und diese Menschen sollten Günter Schroth ein Leben lang begleiten, beruflich wie privat war sein Haus offen, für die vielen Freunde, prominente Referenten und Bekannte, die bei Schroths ein- und ausgingen.

Nach arbeitsreichen Jahren mit Jugendarbeit in Pforzheim und Gemeindefarbeit in Freiburg wurde er Leiter der evangelischen Erwachsenenbildung in Wiesloch.

Erste Studienreisen 1987 nach Israel und Palästina erschütterten seinen Gerechtigkeitsinn, denn schon damals wurden die Palästinenser zurückgedrängt und ihrer Rechte entzogen. Schon vor seiner Pensionierung legte er sein Hauptaugenmerk auf die Menschen in Palästina und gründete 2003 gemeinsam mit Gleichgesinnten den Verein Bildung und Begegnung Palästina. Der Verein kümmert sich durch Patenschaften um die Schulausbildung und hilft den Menschen vor Ort. Aktuell geschieht dies durch Spenden für Covid-Impfungen aber auch durch viele Veranstaltungen in Wiesloch, welche über die schwierige Lebenssituation in Palästina informieren. Wenn Günter Schroth auf sein Leben zurückschaut, so zitiert er gerne Simone de Beauvoir, die schreibt: „Das Leben behält einen Wert solange man durch Liebe, Freundschaft, Empörung oder Mitgefühl am Leben der anderen teilnimmt.“

Die Redaktion des Newsletters gratuliert Günter Schroth zu seinem runden Geburtstag.

Nächste Termine:

28. September 2021 19:30 Lesung zum Nahostkonflikt „Schweigt nicht zum Unrecht!“ im Alten Rathaus Wiesloch Marktstraße

Do. 18.11. Vortrag von Sumaya Farhat-Naser in Wiesloch, Kulturhaus 19:00 „Alltagssituationen palästinensischer Menschen und Beispiele gelingender Zusammenarbeit zwischen Religionen in Palästina.“

Bitte besuchen Sie unsere Internetseite: <https://bubp.de> Hier werden weitere Veranstaltungen, Termine und Orte eingetragen, sobald sie festgelegt werden können.

AKTUELLE THEMEN:

1. Günter Schroth feiert seinen achtzigsten Geburtstag
2. Zwangsräumung in Ostjerusalem (Sheikh Jarrah)
3. Die Europäische Union unterstützt die Unterdrückung der Palästinenser*innen
4. Mit dem Glauben
5. Buchempfehlung

2. Zwangsräumung in Ostjerusalem (Sheikh Jarrah)

Am 02.08.2021 wurde das Berufungsverfahren vor dem Obersten israelischen Gericht verhandelt. Es ging darum, ob das Urteil der ersten Instanz Bestand hat oder nicht. Nach diesem sollten vier palästinensische Familien ihre seit Jahrzehnten bewohnten Häuser in Ostjerusalem zwangsweise räumen. (Vergleiche Newsletter 2/21)

Die Richter versuchten, eine Entscheidung zu umgehen und schlugen einen Vergleich vor: die vier palästinensischen Familien sollen nach diesem gerichtlichen Vorschlag die Siedlerorganisation, die behauptet, Eigentümer der Grundstücke und Häuser zu sein, als Vermieter anerkennen und ihr eine jährliche, eher symbolische Miete bezahlen. Im Gegenzug sollen die palästinensischen Familien bis auf weiteres den Status von "geschützten Mietern" erhalten, so dass ihre Häuser nicht zwangsgeräumt werden können. Zur Zeit ist noch unklar, ob es zu diesem Kompromiss kommen wird. Auch wenn einige der unmittelbar betroffenen Palästinenser offensichtlich kompromissbereit sind, so geht es doch letztendlich ganz grundsätzlich um die Frage der Existenz von Palästinensern in Ostjerusalem; die Frage ist, wem der Grund und Boden sowie die darauf gebauten Häuser gehören. Durch den vom Gericht vorgeschlagenen Vergleich würde diese Frage nicht beantwortet werden,



Die junge Aktivistin Muna el-Kurd (Mitte) und ihre Familie sind von der Zwangsräumung ihres Hauses bedroht.

Maya Alleruzzo / AP

sondern lediglich dieser konkrete Prozess beendet werden.

In der Verhandlung bestätigten die Richter zwar die Ansprüche der Siedler auf den Grundbesitz nicht. Für die betroffenen palästinensischen Familien könnte es am Ende aber doch bedeuten, dass sie die Häuser irgendwann einmal räumen müssen. Möglicherweise wäre dies eine Verletzung von Artikel 49 der Genfer Konvention, so sieht es der UNO-Sonderberichterstatter für Menschenrechte in den besetzten Gebieten. Denn Israel könnte in Gebieten, die nach internationalem Recht als besetzt gelten, nicht sein eigenes Recht anwenden. Hierauf gingen allerdings die Richter in der oben genannten Verhandlung nicht ein.

Aus: neue Züricher Zeitung, 03.08.2021- Inga Rogg, Jerusalem

3. Die Europäische Union unterstützt die Unterdrückung der Palästinenser*innen

Die Europäische Union macht sich mitschuldig an den Menschenrechtsverletzungen durch die Streitkräfte der Palästinensischen Autonomiebehörde.

Die Europäische Union finanziert die palästinensischen Sicherheitskräfte, die eine brutale Kampagne zur Unterdrückung palästinensischer Proteste im gesamten Westjordanland führen. Statt die Palästinensische Autonomiebehörde (PA) zur Einhaltung der Menschenrechte aufzufordern, verschließt die Europäische Union die Augen vor diesen Menschenrechtsverletzungen und konzentriert sich auf unbegründete Anschuldigungen gegen die PA wegen angeblicher Aufwiegelung gegen Israel in palästinensischen Schulbüchern.

Die PA unter der Führung von Präsident Mahmoud Abbas befindet sich auf einem historischen Tiefpunkt in der öffentlichen Meinung der Palästinenser*innen. Nach der Absage der für 2021 geplanten Wahlen und der Ermordung des Menschenrechtsaktivisten Nizar Banat sind die palästinensischen Sicherheitskräfte hart gegen die wachsenden Proteste im Westjordanland vorgegangen, haben Massenverhaftungen vorgenommen und

BILDUNG UND BEGEGNUNG PALÄSTINA E.V. WIESLOCH

Gewalt gegen Demonstranten angewendet. Auch das israelische Militär beteiligt sich an der Unterdrückung der Proteste und verhaftet palästinensische Aktivist*innen, die die PA kritisieren.

David Cronin, der über die Beziehungen der Europäischen Union zu Israel und zur PA forscht und Autor des Buches "Europe's Alliance with Israel" (2010) ist, schrieb in Electronic Intifada, dass die EU eine große Mitschuld an der Gewalt der palästinensischen Sicherheitskräfte gegen Palästinenser trägt, weil sie nichts dagegen unternimmt.

Laut Ahmad Melhem von Al-Monitor zeigt eine aktuelle Meinungsumfrage vom 25. August, dass 65 % der Palästinenser glauben, Palästina bewege sich in die falsche Richtung. 67 % der Palästinenser sprachen sich für die Aufhebung der Oslo- Abkommen aus, und 61 % waren gegen eine sogenannte Sicherheitskoordinierung zwischen der PA und Israel. 69 % sind besorgt wegen der Ermordung von Nizar Banat und unzufrieden mit der Untersuchung durch die PA nach seiner Ermordung.

Die Europäische Union ist der größte Geldgeber für die PA. Gemäß dem Wye-River-Memorandum von 1998 und den Oslo-Abkommen sind die palästinensischen Sicherheitskräfte verpflichtet, Gewalttaten von Palästinensern gegen israelische Bürger*innen und israelische Streitkräfte zu unterbinden, sie dürfen aber Palästinenser*innen nicht vor Gewalt durch israelische Siedler oder israelische Streitkräfte schützen.

Laut einer Infografik des palästinensischen Wissenschaftlers Alaa Tartir wird fast ein Drittel des Haushalts für die Sicherheit ausgegeben.

Die EU hat in dürftigen Erklärungen die Annullierung der Wahlen und die Ermordung von Nizar Banat in palästinensischem Polizeigewahrsam verurteilt, aber nicht damit gedroht, die Mittel für Waffen, Fahrzeuge und Werkzeuge zu streichen, mit denen die palästinensische Bevölkerung unter Kontrolle gehalten wird. Europol bildet sogar aktiv die palästinensischen Sicherheitskräfte aus.

Die EU führt gleichzeitig eine Kampagne gegen die PA mit der Behauptung, palästinensische Schulbücher würden zu Gewalt gegen Israel auffordern und Antisemitismus propagieren. Für den 2. September wurde eine Sondersitzung des Europäischen Parlaments einberufen, um die Vorwürfe zu erörtern, obwohl das Georg-Eckert-Institut (GEI) die Anschuldigungen bereits widerlegt hat.

In einem Werbevideo für Europol betonte die schwedische Strafvollzugsberaterin Anna Dahlgren, dass es nicht die Aufgabe der EU sei, die Unzulänglichkeiten der palästinensischen Sicherheitskräfte zu kritisieren. Sie sagte: "Ich glaube, dass es wichtiger ist, zuzuhören als zu reden und bescheiden zu sein und zu verstehen, dass wir nicht immer die Antworten haben, aber wir sind da, um zu unterstützen und zu helfen."

Es ist beschämend, dass die EU-Organisationen die Bescheidenheit und die Fähigkeit zuzuhören vergessen haben, wenn es um palästinensische Schulbücher geht, unterstützen aber weiterhin die palästinensischen Streitkräfte, die Nizar Banat in der Haft getötet haben und sich weigern, seine Mörder vor Gericht zu stellen.

Aus Sorge vor einem möglichen Zusammenbruch der Palästinensischen Autonomiebehörde hat sich die israelische Regierung oft auf die EU verlassen, die Abbas-Regierung zu unterstützen, vor allem, weil diese auf Sicherheitskräfte angewiesen ist, um die Bevölkerung unter Kontrolle zu halten.

4. Mit dem Glauben

Von Harald Raab aus RNZ 09.09.2021

Jerusalem. Wer verstehen will, warum ein demokratisches Land wie Israel seit fast 55 Jahren als Besatzungsmacht über ein anderes Volk - die Palästinenser - in einem ihm nicht gehörendem Territorium - der Westbank - auftreten kann, muss sich auch mit der zunehmenden religiösen Dimension dieses Phänomens beschäftigen. Dazu ruft der Direktor der links orientierten „Alliance for Israel's Future“, Mikhael Menekin, in einem Gastbeitrag in der israelischen Tageszeitung Haaretz auf.

Er schreibt: „Die Verlängerung der Besatzung beeinträchtigt die Freiheit von Millionen Menschen und demonstriert die kollektive Identität einer ganzen Nation.“ Je länger und intensiver diese Besetzung andauere, „desto mehr wird sie als ein wesentliches Merkmal Israels wahrgenommen“. Die weltweite Ablehnung der israeli-

BILDUNG UND BEGEGNUNG PALÄSTINA E.V. WIESLOCH

schen Besatzungspolitik werde wiederum in weiten, meist nationalistischen Kreisen als Ablehnung des Existenzrechts Israels interpretiert. „Jede Erwähnung des Leidens der Palästinenser wird als schädlich für den Staat angesehen.“ Ein Teufelskreis.

Allein mit sicherheitspolitischen Notwendigkeiten lassen sich die Besatzung und die Aneignung durch völkerrechtswidrige Besiedlung schon lange nicht mehr begründen. Mikhael Menekin verweist auf die Religion als wesentliches unterstützendes Element der Besatzung: „Viele gläubige Menschen engagieren sich aktiv für die Förderung und Rechtfertigung der Besatzung. Vertreter der religiös-zionistischen Bewegung, heute eine führende Kraft in der Armee, rechtfertigen jede Operation der israelischen Streitkräfte und jede Siedlungsaktivität moralisch als konform mit der Halacha, den traditionellen jüdischen Religionsgesetzen. „Zustimmung finde zudem die Auffassung, die israelischen Streitkräfte seien „eine heilige Armee“ und „Israels Krieg“ eine „heilige Verpflichtung“.

Zwar kann sich der religiöse Zionismus in Israel nicht auf eine Mehrheit in der Bevölkerung stützen, er beeinflusst aber die Einstellung vieler Israelis. Menekin befürchtet: „Die Mehrheit der Israelis glaubt, dass ihre Freiheit von der Unterwerfung anderer abhängt und dass sie ohne die Besatzung nicht frei sein könnten.“ Diese Vorstellung bedürfe dringend einer rationalen Überprüfung. Der falsche Freiheitsbegriff und die Vorstellung, persönliche und gesellschaftliche Sicherheit könne ohne irgendeine Dimension der Herrschaft über Palästinenser nicht existieren, müssten revidiert werden.

Der israelische Anthropologe Assaf Harel spricht von einer mächtigen Kraft, die auch von Atheisten beim Anspruch auf das Land zwischen Jordan und Mittelmeer virulent sei. Motto: „Es gibt keinen Gott, aber er hat uns das Land versprochen.“ „Der zionistische Messianismus“, so der Wissenschaftler, „operiert, indem er die spirituelle Unterscheidung zwischen Israel und den Völkern in eine politische Unterscheidung zwischen Juden und Nichtjuden verwandelt. Diese Unterscheidung wird in eine zionistische Logik und Praxis übersetzt: So viel Land wie möglich mit so wenig Arabern wie möglich.“

Religion zur Legitimation rechtsnationalistischer Politik hat in den vergangenen Jahren in Israel an Einfluss gewonnen. Deutlich über 50 Prozent der Israelis stellen laut dem Religionsmonitor des Jerusalemer Guttman Instituts religiöse Gebote über die Autorität des Staates. Entsprechend verschärfen sich die Konflikte zwischen säkularen und religiösen Bevölkerungsschichten.

5. Buchempfehlung

Daniel Speck: • Piccola Sicilia (637 Seiten)
 • Jaffa Road (665 Seiten)

Zwei Romane, die insbesondere im zweiten Band die Auswanderung von Juden, als auch die Vertreibung von Palästinensern zum Inhalt haben.

Es handelt sich bei diesen beiden Büchern um zwei Romane über das Schicksal von drei Familien: eine deutsche, eine jüdische und eine palästinensische Familie. Besonders das zweite Buch (Jaffa Road) beschreibt neben der eigentlichen spannend geschriebenen Romanhandlung (Moritz hat im Laufe seines Lebens verschiedene Familien gegründet, die voneinander jahrzehntelang nichts wissen) die Geschichten dreier Städte: Berlin, Haifa und Jaffa.

Der Roman spielt im 1. Band im 2. Weltkrieg, im 2. Band in der Nachkriegszeit, in der Zeit der Gründung von Israel und danach. An Hand des Lebens der Protagonisten wird die Vertreibung von Palästinensern und die Auswanderung von Juden in den neuen Staat Israel geschildert.

2 spannende Bücher mit ernstem Hintergrund. Das Thema „Juden und Palästinenser“ findet sich vor allem im 2. Band (Jaffa Road“); er kann problemlos allein gelesen werden.

Auf Beschluss der Mitglieder und des Vorstandes erhalten Mitglieder und Interessierte diesen Newsletter.

Falls Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten möchten, so teilen Sie uns das bitte per E-Mail mit an:

info@bubp.de.